

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Hurrah Henker! : (Zürcher Jubelruf)  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426130>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Hurrah Henker!

(Züricher Jubelruf.)

Heil dir, du holder Maien,  
Du schöner Blüthenschenker,  
Du brachtest den Ersehnten,  
Den flotten, forschen — Henker.

Willkomm' sei seinem Sabel!  
Willkomm' der Guillotine!  
Wir morxen, was da morxte  
Den Jakob und die Trine.

Wir tödten, was wir können,  
Sofern wir sie gefangen,  
Und was wir nicht erwischten,  
Nun ja, das lässt man — hangen.

Blut ist ein flottes Tränklein,  
Das heitert uns're Mienen.  
Wir hoffen drum zu köpfen  
Die Alle — die's verdienen.

## Wirkung in die Ferne.

Reb Rothschild sass in dem Sammetfauteuil  
Und liess sich grad frisiren,  
Da hört er ein Stöhnen: „Geld oder Brod!  
Wir bleiben da, bis wir krepiren!“

Der Kammerherr naht mit Zittern und senzt:  
„s sind fufzig Jüden aus Polen.“  
„Wie haisst!“ schreit Reb, „Schole!“ lechem! Doch sonst  
Gibt es bei mir nichts mehr zu holen.

In Züriich beschliesst man ein Wuchergesetz,  
In Deutschland wird antisemitirt,  
Piroggen streut Alexander III. dem Volk,  
Vor dem wir erst neulich gezittert. —

Wer weiss, wie bald ich ein Reisegehd  
Nach Jericho mir muss pumpen! —  
Sag' ihnen viel Masel! Ich habe Nichts!  
Sie sollen sich packen die Lumpen.

Sie wollen nicht? Lauf' zum Präfect de police,  
Er soll sie mit Säbeln hauen.  
Er kann dann gleich holen die zwei Million',  
Sein neues Chalet zu bauen.“

## Zur russischen Kaiserkrönung.

Es war nicht Tag, es war nicht Nacht,  
Es war ein seltsam Gräuen.

(Fritjofsage.)

### Zuschrift der sieben Brüder vom Galgen aus Zug und Luzern.

Thuerster Bruder in spe am Eimaststrand!

Stark macht Einigkeit, wie sie unter uns neu gegründeten Biofektionären  
ist. Wie wär's mit einer Generalversammlung des schweizerischen Henter-  
bundes? Man könnte Tags darauf gleich ein Stiftungsfest feiern.

Wir schlagen als Traktandum I vor: Offerte der Ehrenmitgliedschaft  
an den neugekrönten Czar.

Mit Kneisjangen und Schwertschlag

die eidgenössischen Kollegen.

NB. Die Postdirektion in Züriich hat obigen Brief mit folgendem  
Bemerk zurückgeschickt: „Adressat war nicht aufzufinden trotz gründlichster  
Nescherchen im eidgenössischen Verein.“

Notiz des Briefträgers auf der Adresse: „Ich bitte um Entschuldigung;  
mein Sohn, der Schulmeister, hat drauf geschrieben: „Es wird nicht so heiß  
geköpft, als abgestimmt; noch sind wir mit dem Verlangen der Schulverlängerung  
bis zum 14. Jahre da.“ Ich habe es auskrabiren wollen, da hat's so einen  
Schandfleck gegeben. Ergüß! Aber mein Sohn, der Schulmeister, meint,  
der gehöre drauf.“

## Feuilleton.

### Der Praktiker in der Ausstellung.

Die feuerfesten und diebesicheren Kassenschränke in  
gigantischer Gestalt, welche sich in Gruppe 23 präsentiren, haben den, in  
unsern bebrängten Zeiten schwerwiegenden Vortheil, so geräumig zu sein,  
daß man den Kassirer gleich mit hineinschleusen kann. Wenn der Patentchutz  
eingeführt werden sollte, rathe wir den betreffenden Fabrikanten, ein Patent  
auf kassirerichere Geldschränke zu nehmen. Solche wären einbruch-  
und ausbruchsficher. Man könnte schließlich auch einen Versuch mit Thali-  
machen; kommt der nicht heraus, so verdienen sie in der That den Namen:  
thaliichere Patent-Geldschränke.

Wie glücklich sind doch wir armen Teufel im Vergleich zu den „armen  
Reichen“, welche Tag und Nacht mit Angst und Pein darüber wachen  
müssen, ihren Mammon vor verbrecherischer Hand zu schützen.

Soviel steht fest, daß meine Kasse feuerfest und diebesicher ist. Mir  
würde nie ein Kassirer durchbrennen, selbst wenn ich einen hätte.

Wer weiß, ob bei dem sich „ununterbrochen neugebürenden Quell“ groß-  
artige Ergründlichkeiten unseres Gfindungsgeistes nicht noch ein Kassenschrank  
konstruirt wird, in welchem die ganze Regierungs Finanz-Verwaltung Logis  
mit Pension gegen mäßige Bezahlung finden könnte und somit die Möglichkeit  
eines jeden Defizites absolut ausgeschlossen wäre. Diese Einrichtung soll in-  
dessen nur unsern lieben Nachbarländern empfohlen werden, da sie für uns  
Schweizer in Anbetracht unserer tadellosen Finanzwirtschaft keinen Werth hat.

Besonderes Interesse erregen die Schrauben- und Nagelmaschinen in der  
Gruppe 22. Wer die Maschinen gesehen hat, welche täglich 30,000 bis  
40,000 Schrauben dreht, wird sich nicht mehr wundern, daß es so viele  
verdrehte Schrauben in der Welt gibt, abgesehen von den vernagelten Köpfen,  
für welche die benachbarten Nagelmaschinen in ergiebiger Weise sorgen.  
Solltest Du, lieber Leser, Jemanden antreffen — es wird zuweilen vor-

kommen — dem eine Schraube losgegangen ist, so erpedire ihn nur ver-  
trauensvoll nach der Maschinenhalle, wo er reichlichen Ersatz findet. Die  
hochgeschraubtesten Ziele jedes verschrobenen Kopfes können hier besriedigt  
werden.

Vom christlichen, künstlerischen, wie auch vom allgemeinen menschlichen  
Standpunkte aus bereiteten uns die Kirchthürmkluppeln in der Gruppe der  
Metallindustrie viel Freude. Nur vermisten wir unter ihnen die Kirchbürme,  
ein Schaden, welchen hoffentlich sa Grandeur l'évêque Mermillod, der  
jetzt von Rom zurückgekehrt ist, um uns in Gottesfurcht und frommer Sitte  
zu unterrichten, repariren wird.

Wer bereits 1 Fr. Eintrittsgeld ge'pendet, muß noch 20 Rappen nach-  
zahlen, um das Aquarium besichtigen zu können. Diese Einrichtung  
erinnert ein wenig an jene Schaubuden, welche dem Forscher auf wissen-  
schaftlichen und sonstigen interessanten Gebieten gewisse geheime Exrabinete  
gegen Nachzahlung eines „Zwänggers“ öffnen.

O, lieblich plätschernd Fischlein! Ich lieb' dich, „mich reizt deine schöne  
Gestalt“, doch bist du pflichtvergessen oder deines höheren Zweckes nicht ganz  
bewußt, sonst hättest du längst dein faltblütiges Leben unserer Gourmandise  
geopfert. Auf der Tafel en sauce à la hollandaise oder en beurre  
noire würde ich deine Reize noch viel mehr bewundern. Einige Gläser  
echten alten Rauenthalers, mittelst derer ich dich in die Abgründe meines  
edellsten Innersten Seins hinabstürzen möchte, ließe dich sicher dein Leben mit  
deiner wässerigen Vergangenheit freudig vergessen.

Auch ich, wie Mirza Schaffy, liebe den Wein.

Will niemals ein Waffetungeheuer sein!

Die Eindrücke des Tages übermähtigen mich, ich verlasse die Ausstellung,  
um mich friedlich per Tramway nach Hause zu begeben. Friedlich? Es ist ein  
Fritium; denn auf der Bahnhofstraße wurde mein republikanisches Schweizer-  
herz durch die Firma eines Magazins, welches »Au tigre royal« lautet,  
erbittert. Ich sollte meinen, ein brauer Eidgenosse würde in diesem Falle  
firmiren: »Au tigre républicain!«